

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 228.

Freitag, den 16. August.

1833.

Vor 200 Jahren hatten die Leipziger große Noth.

(F o r t s e t z u n g.)

Den 12. hujus Morgens ohngefähr um 1 Uhr hat der Feind angefangen in die Stadt Granaten und Feuer-Kugeln einzuwerfen, und also damit sehr heftig und grausam continuiert, bis um Mittag, auch drei derselben auff die Kirche zu S. Nicolaß geworfen, deren eine an den Kirch-Thurm angezündet, aber wiederum gedämpft worden, die andere aber inwendig das Sparwerk und die Böden nicht wenig beschädiget, und durch das grausame Krachen und Knallen die große Glocke dermaßen zerschrecket, daß sie davon einen Riß bekommen, und hernach mit grossen Unkosten hat umgegossen werden müssen.

Es hat auch die eine oben durchs Gewölbe über der Kirchen geschlagen, daß die Steine herunter in die Kirche gefallen, und die Leute darinnen sehr erschrecket, aber niemand Schaden zugefüget.

Den Ort sieht man noch heute zu Tage in der Mitte an der Kirchen-Decke mit folgender Schrift bezeichnet:

Ao. 1633. d. 12. Aug. h. g. antemerid.

Als Holck diese Stadt mit vielen Feuer-Ballen

Bedrängte, ist hie auch dieser eingefallen.

Bußthranen leuchten ihn, drum dämpft ihn Gottes

Hand,

Das niemand wurd verlegt, und nichts gerieth in Brand.

Ohngefähr um 8 Uhren Morgens hat der Herr General Feldmarschall abermal seinen Trommeter in die Stadt geschickt und durch denselben mündlich anbringen lassen: was doch die Stadt gedächte, daß sie sich also widersetzte? Man sollte sich kurz erklären, ob man bei dem Ernst verbleiben, und darauff was anders erwarten wolte? Da auch die Stadt zweiffelte, daß er der Herr General in der Stadt

nicht zugegen, sollte man jemand herausschicken, hergegen wolte er einen andern hereingeben, damit der von der Stadt Abgeordnete also denn gegenwärtig mit dem General reden, und die große Kriegs-Macht zu Ross und Fuß selbst ansehen, und den Rath sammt gemeiner Bürgerschaft berichten könne.

Auff solch mündliches Anbringen hat ein Ehrenvester, Hochweiser Rath den Trommeter mit einer schriftlichen Antwort zurückgefertiget, welche von Wort zu Wort also lautet:

Römischen Kayserl. auch zu Hungarn und Böhmen Königl. Maj. Cämmerer, General Feldmarschall und Oberster, Euer Excellenz sind unsere unterthänige Dienste bevore, was Euer Excellenz durch Dero Trommeter bei uns abermahls mündlich proponiren lassen, das haben wir unterthänig vernommen.

Weil nun von diesem hochwichtigen Werk, wie Euer Excellenz gnädig bewußt, nicht allein mit der löblichen Universität, sondern auch mit gemeiner Bürgerschaft nothdürftig communiciret werden muß, solches aber in Eil zu geschehen unmöglich, Als bitten wir unterthänig E. Excellenz geruhen gnädig, uns Anstand bis auff morgenden Tag zu ertheilen, auch unterdessen mit Feuer einwerfen und approachiren, auch andern dergleichen inne halten zu lassen. Inmassen denn auch wir die Unserigen dahin halten wollen, daß sie ebenmäßig mit der Gegenwehr in Ruhe stehen sollen, der unterthänigen Hoffnung E. Excellenz werden uns diese Bitte in Gnaden gewähren. Solches sind wir unterthänig zu rühmen und zu verdienen ganz willig. Datum den 12 Augusti Anno 1633.

Mit dieser schriftlichen Antwort ist der Trommeter etwa nach 10 Uhren Vormittag aus der Stadt gelassen worden. Weil nun derselbe keine annehmbliche Resolution miterhalten, sondern auch der General noch mehr entrüstet worden, daß er noch heff-